

Liliencron, Detlev von: Otto Julius, frischester Dragonerlieutenant (1876)

1 Otto Julius, frischester Dragonerlieutenant,
2 Mit den roten Backen, mit dem weichen Schnurrbart,
3 Mit der mächtigen Dichterstirn, mit großen, klugen
4 Augen, die, ob mit Pince-nez, ob ohne Klemmer,
5 Wunderbaren Wechsel zeigen immerwährend,
6 Einst, erinnerst du dich dessen, saßen oft wir
7 Bis zum Hahnenruf im Münchner Rathauskeller.
8 Und wir tranken Ale und Porter, Ale und Porter
9 Zu der Küche Meisterwerken, Beef und Fischen.
10 Kniffst du nicht der Kellnerin, der hübschen Betti,
11 Betti'n aus dem Ursulinerinnenkloster,
12 Gern, doch sanft, doch sanfter stärker drückend.
13 In die weißen Arme, daß sie leise Au schrie?
14 Für vorzügliche Zigarren, feinster Kenner,
15 Sorgtest du, das soll dir nicht vergessen werden.

16 Jene herzvertrauten Offenbarungs-Nächte,
17 Die wir mit einander trinkend, plaudernd, lachend,
18 Rauchend saßen unten am Gedecke Betti's,
19 Diese sind mir eben wieder eingefallen,
20 Als ich heute deinen Brief in Händen hatte,
21 Dem ich schreckensvoll, doch nur im ersten Teile,
22 Eine Kursabweichung zu entnehmen glaubte,
23 Die mir säuerlich und muff verraten würde,
24 Daß du dich verlobt mit Fräulein Würdeengel,
25 Tochter Seiner Excellenz, des Herrn Philisters.

26 Wenn erlauscht die guten Deutschen damals hätten,
27 Was wir sprachen, ausgelassen uns erzählten,
28 Glaube mir, sie hätten uns zu Staub gesteinig't:
29 So der Liebe Rätsel lachend zu entziffern,
30 So die Welt uns lachend um den Kopf zu schlagen.
31 Glaube mir, sie hätten uns zu Staub gesteinig't.

32 Und die Kritiker, es würden diese freilich,
33 Wenn sie die Epistel an dich lesen möchten,
34 Erst im Sechstrochäus fehlersuchend wühlen,
35 Aber dann, o Himmel, welche Lehrerschelte
36 Müßten wir erleben: »Unmoralisch! Scheuslich!
37 Seht die beiden als der tiefsten Hölle Diener.«

38 Wenn wir gegenseitig unsere Liebeshändel
39 Uns zum Besten gaben: Du mir die Geschichte
40 Deines schlanken, dunkeläugigen Waschermadls,
41 Das zu dir sich heimlich nachts in's Fenster drängte,
42 Das dich so beglückt mit ihren sechszehn Jahren;
43 Wie sie, trennungstraurig habest du geholfen,
44 Heimlich in der Frühe wieder sich entfernte
45 Auf dem gleichen Weg; wie du dem muntren Kerlchen
46 Nachgeschaut; wie rote kleine Morgenwolken
47 Himmelsheilig ihr die Kinderstirn beglänzten,
48 Ihr, die durch den Tau, am Wassersturz der Isar,
49 Schnellen, scheuen, leichten Schrittes sei entschwunden.
50 Hieß Jeanette nicht dein reizend Waschermadl?
51 Wenn von meinem Schneidermadl ich erzählte
52 – Denk an das »Gerümpfe« edler Wackernasen:
53 »waschermadel, Schneidermadel: Die Bekanntschaft« –
54 Wenn von meinem Schneidermadl ich erzählte,
55 Die, nicht anders ging's derweil, mir immer wieder
56 Stoffe brachte, Röcke, Hosen, Westen holte.
57 War nichts mehr zum Flickern vorrätig im Schranke,
58 Trennten Nähte wir, zerrissen Unterfutter.
59 Die mich mit den sechszehn Jahren hurtig küßte,
60 Küßte, bis die wenigen Minuten schwanden.
61 Später ward es besser, durch des Mädchens Schlaueit,
62 Eine Stunde blieb sie, stundenlang und länger,
63 Bis die erste heiße Liebesnacht herankam.
64 Wie sie nun am andern Morgen ängstlich fortschlich,
65 Warf sie ungeschickt vom Teller ihrer Rechten,

66 Ihre Finger spreizend, mir ihr letztes Grüßen:
67 Rührend war es mir, wie dir, dem ich's vertraute.
68 Saugend war ihr Kuß, ein wenig unanmutig,
69 Ganz, als söge noch sie an der Mutter Brüsten;
70 Doch Natur, Natur, jungwilde Ungezähmtheit.

71 Denkst du noch an unser kleines Abenteuer
72 – Cenz und Loni nannten sich die hübschen Frätzchen –,
73 Das Boccaz zum Vater hätte haben können:
74 Durch gemeinsam ausgeführte kleine Fahrten
75 Waren näher wir zu Viert bekannt geworden.
76 Als wir eine Wette machten auf die Treue
77 Unsrer Schätzchen, und zur gleichbestimmten Stunde
78 Jede an den andern sandten nach Gewünschtem,
79 Wie uns dann nach einigem Gesichterschneiden
80 – Zuckten nicht sekundenlang zwei durstige Dolche –,
81 Da wir uns das Wort gegeben, wahr zu sprechen,
82 Ein nicht enden wollendes Gelächter schüttert.
83 Lüstern nach verbotnem Speck ist jedes Mäuschen.
84 Spricht nicht irgendwo ein alter Lebenskünstler,
85 Daß ergötzlich sei der Wechsel in der Liebe?
86 Apage!
87 Doch was ich sagen wollte, Lieber:
88 Blieb dir jener Winterabend im Gedächtnis?:
89 Beim Burgurder, Nuits, bei deinem Lieblingsweine,
90 Saßen wir schon lange. Alles war gegangen.
91 Unter Aufsicht des Ratskellerküfermeisters
92 War der Zug, je zwei auf zwei, der Kellnerinnen
93 In das Nebenhaus zum Schlafen abgezogen.
94 Nur ein Piccolo, die einzige Bedienung,
95 Lag, entschlummert, über einer großen Zeitung,
96 Und ein Blumenmädchen schlief an einer Säule,
97 Blassen Antlitzes, das wunderbar sich abhob
98 Aus den dunkelroten Rosen, die dem Korbe
99 Sich entschüttet hatten um die müden Schläfen.

100 Plötzlich durch die mitternächtige Stille klang ein
101 Dumpfes, mattes Rauschen; und ein uralt Männchen
102 Stand an unserm Tische, sich vor uns verneigend:
103 »ihr da, Dichterlinge, thut mir den Gefallen,
104 Sagt mir, weshalb redet ihr so unablässig
105 Naseweis von unsrer guten deutschen Dichtung?
106 Besser wär's, statt immerfort zu raisonieren,
107 Wenn ihre eure Kritzeleien so dem Landsmann
108 Dem gewohnten Lotternachmittagsschlafsopha
109 Näher rücktet, daß er's mühelos verdaute.
110 Und es würden euch die Portemonnaies bald voll sein,
111 Könntet ihr euch endlich doch entschließen: einzig
112 Eure Feder einzutauchen dieser Weise,
113 Daß sie träuft von faden Honigseimgeschichten,
114 Für die deutschen Bilderfibeln eingerichtet.«
115 Wütend sprangst du auf, ich hielt dich fest am Rockschoß,
116 Sonst, wahrhaftig, hättest du dem armen Männchen
117 Sicher das Genick gebrochen, und du flammtest:
118 »fort, Versucher, fort mit deinem Klingebeutel,
119 Troll' dich in dein Nichts zurück, verdammter Hämmling!
120 Schreiben wir, so schreiben uns wir und den wenigen
121 Gleichgesinnten, freiheitsfröhlichstolzen Herzen.
122 Unaussprechlich schnuppe ist für uns der Leser.«

123 Alles ist mir eben wieder eingefallen,
124 Als ich heute deinen Brief in Händen hatte,
125 Dem ich schreckensvoll, doch nur im ersten Teile,
126 Eine Kursabweichung zu entnehmen glaubte,
127 Die mir säuerlich und muff verraten würde,
128 Daß du dich verlobt mit Fräulein Würdengel,
129 Tochter Seiner Excellenz, des Herrn Philisters.